



Ausgabe
4/2007

ROT- blättchen

STIPENDIEN SPEZIAL

Eine Publikation der Juso-Hochschulgruppe an der Uni Bielefeld

Nach der Einführung allgemeiner Studiengebühren an der Uni Bielefeld hat sich die finanzielle Situation vieler Studierender erheblich verschärft. Von den GebührenbefürworterInnen wurde ein ausgleichendes Stipendiensystem angepriesen, das die soziale Selektivität der Studiengebühren abmildern solle. Doch wie steht es um das Stipendiensystem in Deutschland, kann es einem solchen Anspruch gerecht werden?

Stipendien für Studierende an deutschen Unis

Es gibt 11 große sog. Begabtenförderungswerke, die den Parteien, Kirchen, den Gewerkschaften und der Wirtschaft nahe stehen, sowie die unabhängige „Studienstiftung des deutschen Volkes“ (StS). Diese Stiftungen haben 2006 insgesamt 13.858 Studierende unterstützt und 2.883 Promotionsbeihilfen vergeben (www.heise.de/tp/r4/artikel/25/25008/1.html). Das entspricht einer Quote von 0,7%! Zwar sind die Mittel für das kommende Jahr für alle großen Stiftungen aufgestockt worden, mit dem Ziel 1% aller Studierenden zu fördern. Trotz dieser scheinbar positiven Nachricht muss man genauer hinschauen: Auch die Unterstützung eines/r von 100 Studierenden ist zuwenig, zumal die soziale Zusammensetzung der StipendiatInnen je nach Stiftung äußerst unterschiedlich ist. Neben einem Büchergeld von 80 Euro, das alle Geförderten erhalten, ermittelt sich das Lebenshaltungsstipendium - ähnlich wie das BAföG - nach „sozialer Bedürftigkeit“, d.h. dem Einkommen der Eltern. Ein Vollstipendium, das monatlich 525 Euro beträgt und demnach Studierenden mit ei

ner „niedrigen“ familiären Einkommenssituation vorbehalten ist, bekommen nicht viele (vgl. nebenstehende Tabelle, Quelle: Kleine Anfrage, Bundestags-Drucksache 16/4661)

Wenn nun also 0,7% der Studierenden gefördert werden, davon ein Großteil aber offensichtlich nicht „sozial bedürftig“ ist, wo finden wir denn dann den sozialen Aspekt? Nirgends! Sowohl in der Vergabepraxis als auch in den Förderrichtlinien der meisten Förderwerke sucht man vergeblich nach sozialen Aspekten. Fände man welche, wären sie zumeist auch unglaubwürdig, wenn man sie zur sozialen Zusammensetzung der StipendiatInnen in Bezug setzt. Auch das unterschiedliche

Ausgewählte Begabtenförderwerke	Vollstipendien-Quote
Cusanuswerk (kath. Kirche)	21,2%
Evangelisches Studierendenwerk	27,9%
Studienstift. des dt. Volkes	15,9%
Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) (SPD-nah)	26,2%
Hans-Böckler-Stiftung (HBS) (Gewerkschaftsnah)	68,9%

Verhältnis der Stiftungen zu sozialen Aspekten führt zu wenig Veränderungen. So legen die Förderrichtlinien der STS keinen Wert auf wirtschaftliche und soziale Aspekte. Anders bei der FES: Hier werden BewerberInnen entsprechend berücksichtigt – was die Quote aber nicht verändert. Allein die HBS hat eine hohe Förderquote bei Vollstipendien und startet zudem die „BöcklerAktionBildung“, die als klares Bewerbungskriterium den BAföG-Anspruch nennt. Fest steht, dass es ganz offensichtlich die allgemeine Intention der Stiftungen (abgesehen von der StS) ist, eigenen Nachwuchs zu rekrutieren und zu fördern: So genannte „begabte Jugendliche“ werden unterstützt, die konfessionell, politisch und weltanschaulich der jeweiligen Stiftung entsprechen. Unterschiede in der sozialen Zusammensetzung der StipendiatInnen spiegeln somit wohl die unterschiedliche Mitgliederzusammensetzungen der stiftungstragenden Organisationen wider.

Stipendien an der Uni Bielefeld/in OWL:

Seit dem WS 06/07 vergibt der Studienfonds OWL Stipendien in Höhe der Studiengebühren an Studierende in der Region. Für dieses Sommersemester wurden 32 neue Stipendien vergeben. Bei rund 45.000 Studierenden in ganz OWL ist diese Förderquote mehr als lächerlich. Zugute halten kann man dem Studienfonds aber, dass dieser erst am Anfang seiner Bemühungen steht. Das Ziel dazu „beizutragen, dass auch vor dem Hintergrund der Einführung von Studienbeiträgen jeder, der geeignet und motiviert ist, ungeachtet der sozialen Herkunft und der finanziellen Lage, in OWL studieren kann“ (www.studienfonds-owl.de am 12.05.2007), klingt in unseren Ohren unrealistisch, zumal es doch recht langsamen Wachstums des Fonds.

Der magere Anteil von 8 Stipendien auf Grund von sozialer Bedürftigkeit dürfte auch mit den bisherigen Förderrichtlinien zusammenhängen, die zunächst alle Bildungsinländer ausschlossen. Diese Voraussetzung wurde allerdings als Folge eines StuPa-Beschlusses, der auf Antrag der Juso-HSG gefällt wurde, für die Zukunft gestrichen.

Vergeben werden die Stipendien von einem autonomen Vergabegremium, das sich aus jeweils einem Vertreter der 5 Hochschulen in OWL zusammensetzt. Leider steht diesem Gremium jeweils nur eine von den Rektoraten der jeweiligen Hochschule festgelegte Anzahl an Stipendien zur Verfügung, so dass in der Vergangenheit auch berechnete Bewerbungen nicht berücksichtigt werden konnten. Einer von der Juso-HSG vorgeschlagenen und vom StuPa einmütig übernommenen Forderung nach einer gleichen Aufteilung zwischen Leistungs- und Bedürftigkeitsstipendien wurde vom Vorstand des Studienfonds nicht erfüllt.

Rosig sieht die Situation des deutschen Stipendiensystems also nicht aus. Die soziale Selektivität von Studiengebühren wird kaum durch Stipendien abgemildert und bietet für über 99% aller Studierenden offenbar keine „Alternativlösung“, wenn überhaupt hat das Stipendiensystem einen Alibicharakter. Wer sich dennoch bewirbt und das Glück haben sollte, aufgenommen zu werden, für den stehen neben einer gesicherten Studienfinanzierung Angebote ideeller Förderung (z.B. Seminare) zur Verfügung. Neben aller Kritik am System - keiner

von Euch sollte vor einer Bewerbung zurückschrecken, er gibt schließlich „nichts zu verlieren“. Oft werden StipendiatInnen aufgenommen, die sich selbst weder für „begabt“ noch für „stiftungsnah“ halten. Informiert Euch im Netz oder nutzt dazu den nächsten StipendiatInnen-tag (am 20.06.07, 10-15 Uhr, Zentrale Halle) an der Uni Bielefeld.

In eigener Sache

Leider ist uns auf unserer Homepage ein gravierender Fehler unterlaufen, den wir erst jetzt bemerkt haben: Seit Beginn des Semesters treffen wir uns nicht um 18 Uhr, wie auf der Homepage vermerkt, sondern um 20 Uhr. Wir bitten darum, uns diesen Fehler zu verzeihen und würden uns wünschen, dass alle, die versucht haben, uns um die Zeit zu erreichen, es nochmal probieren.

			1		8			7
3	8					1		
	2		9		5	4		6
8	5						2	3
					3	9		
		6	2		7			
	7							4
2	1	3	4			6		
					6	5	1	

V.i.S.d.P.: Jan Hendrik Seelhorst,
Karl-Eilers-Str. 20a, 33602 Bielefeld,
info@juso-hsg-bielefeld.de

Mehr Infos erhältst Du unter www.juso-hsg-bielefeld.de oder direkt bei der Juso-Hochschulgruppe. Wir treffen uns jeden Donnerstag um 20 Uhr im StuPa-Raum (C1-162). Jede und jeder ist herzlich willkommen.
